

Ernährungssicherung in Sambia



Ausgangssituation

Trotz des wirtschaftlichen Wachstums in den letzten Jahren und der politischen Stabilität im Land herrscht immer noch große Armut und Arbeitslosigkeit in Sambia. Besonders in ländlichen Gebieten sind 75 Prozent der Bevölkerung von Armut betroffen. Der landwirtschaftliche Sektor besteht überwiegend aus kleinen (bis zu 5 ha) und mittelgroßen (bis zu 20 ha) Farmen, die hauptsächlich Mais anbauen. Der Anbau von vielfältigen und nährstoffreichen Nahrungspflanzen sowie die Wertschöpfung lokal erzeugter Lebensmittel kommen bislang deutlich zu kurz. Besonders arme Haushalte sind vom Mangel an abwechslungsreicher

Nahrung betroffen und ernähren sich überwiegend vom Grundnahrungsmittel Mais. Vor allem Kinder leiden an chronischer Mangelernährung, was anhand der hohen *Stunting* Raten (einer zu geringen Größe für das entsprechende Alter) sichtbar ist. In Sambia sind 40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren von einer solchen Wachstumsverzögerung betroffen. Gerade in der Zeit vor der nächsten Ernte, zwischen Dezember und März, ist die Ernährungssituation der Menschen besonders gravierend, da die ländlichen Haushalte ihre eigenen Ernten aufgebraucht haben und auf den Zukauf von Lebensmitteln angewiesen sind.

Aktivitäten in Sambia

- Das Projekt zielt darauf ab, Ernährungskomitees auf Distriktebene zu etablieren. In den Distrikten Katete und Petauke sollen diese Komitees das *'First 1,000 Most Critical Days'*-Programm, das durch die *Scaling Up Nutrition* (SUN)-Initiative unterstützt wird, verankern.
- Das Projekt möchte die Hygiene- und Ernährungssituation von Frauen und Kleinkindern verbessern. Durch die richtige Verarbeitung und Lagerung landwirtschaftlicher Produkte, z.B. Tomaten, haben die Menschen auch in schwierigen Zeiten ausreichend zu essen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf eine bessere Verfügbarkeit saisonaler Nahrungsmittel gelegt.

- Ein weiteres Ziel des Projekts ist es, erfolgreiche Ansätze nachhaltig zu verankern. Positive Erfahrungen werden staatlichen und nicht-staatlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Dazu wird insbesondere mit Partnern aus der SUN-Initiative und anderen Gebern zusammengearbeitet. Publikationen und ein *Follow Up* werden vorbereitet, damit erfolgversprechende Ansätze auch nach Projektende weitergeführt werden.

Unser Ziel

Ernährungsgefährdete Menschen in den Distrikten Katete und Petauke in Sambia, insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter und Kleinkinder, können sich jederzeit – auch in Zeiten von Hungerkrisen – ausreichend und gesund ernähren.



Ernährungssicherung in Sambia

Region(en)

Distrikte Katete und Petauke in der Ostprovinz Sambias

Laufzeit

7/2015 – 12/2019

Budget

5,5 Millionen EUR

Implementierungspartner

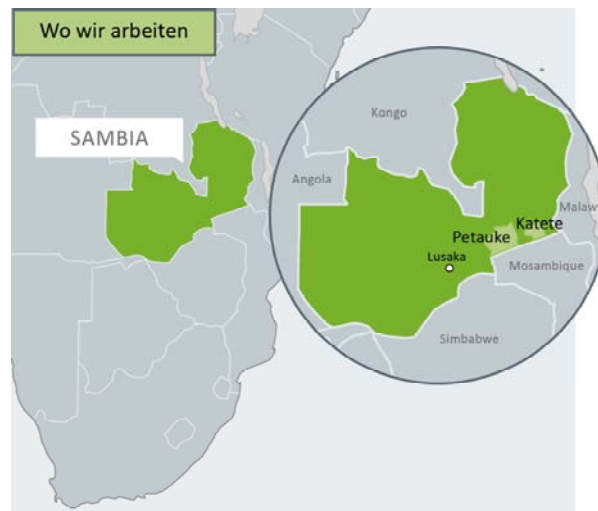
Catholic Relief Services in Petauke und CARE International in Katete

Politischer Träger

Nationale Ernährungskommission (*National Food and Nutrition Commission*)

Zielgruppe

17.250 Frauen im gebärfähigen Alter, Schwangere und 13.500 Kinder unter zwei Jahren



Aus der Praxis

Mais ist das zentrale Grundnahrungsmittel in Sambia, da er meist hohe Erträge liefert und für den Großteil der Bevölkerung erschwinglich ist. Das bedeutet jedoch, dass sich die sambische Bevölkerung über das Jahr hinweg sehr einseitig ernährt. Der tägliche Bedarf an Mikronährstoffen wird infolge unzureichender Nahrungsmittelvielfalt nicht gedeckt. Gesundheitliche Probleme sowie Wachstums- und Entwicklungsstörungen bei Kindern sind die Folge. Gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen *Catholic Relief Service (CRS)* und *CARE* werden die Maßnahmen zur Bekämpfung von Mangelernährung umgesetzt. Zusammen wurden Distriktkomitees zur Bekämpfung von Mangelernährung gegründet. Zu den Mitgliedern zählen Vertreter und Vertreterinnen von Ministerien mit ihren jeweiligen Unterabteilungen sowie Vertreter und Vertreterinnen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und von Privatunternehmen.

Dies ermöglicht es, Aktivitäten aller Akteure und Akteurinnen im Ernährungsbereich besser abzustimmen und zu koordinieren, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Gleichzeitig arbeitet das Projekt unmittelbar mit der Zielgruppe zusammen. Ernährungsrelevantes Wissen zum Anbau, zur hygienischen Zubereitung und zur Lagerung von gesunden, nährstoffreichen Nahrungsmitteln wird an Frauen und Kinder vermittelt. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf guter hygienischer Praxis in der Kinderbetreuung.



Wirkungen

Eine Datenbank, die wesentliche Informationen über die Zielgruppe enthält, wurde erarbeitet. Sie erlaubt es genau einzusehen, welche Haushalte bereits an Trainings teilgenommen haben und auf welche Weise sie zusätzlich unterstützt wurden. Insgesamt wurden 7.794 Kinder unter zwei Jahren, 7.398 stillende und 1.745 schwangere Frauen registriert. Mehr als 9.000 Haushalte sind durch Freiwillige besucht worden, die sie über ernährungsrelevante Themen aufgeklärt haben. Durch die Datenbank ist es möglich, Trainings zielgruppenorientierter, effizienter und bedarfsgerechter einzusetzen.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung
und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766

www.giz.de

Kontakt

Walter Sanchez
walter.sanchez@giz.de

Fotos:

© GIZ/Marcus Lieberenz

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden
Publikation verantwortlich.

Februar 2017